Tageblatt für Politik.
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.
Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75, im Ausland mit entsprechendem Portozuschlag.
[illegible]
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

38. Jahrgang.
Aufl. 56,000 Stück.
Dresden, 1893.

Julius Beutler, Dresden, **Wallstr. 15,**
empfiehlt in grösster Auswahl:
Eiserne Oefen und Herde, Haus-, Küchen- und Land-wirthschafts-Geräthe.

Neue, hochfeine, helle und dunkle Anzugs- und Ueberzieher-Stoffe für Herren und billige prakt. Stoffe für Knaben.
Neue Regenmäntel- und Jacketstoffe für Damen.
Tuch-Handlung.
Einzelverkauf zu billigen, festen Preisen.
J. Unbescheid & Söhne
Schreibergasse 2.

Dr. Ziegler's Magentropfen
gegen Magenverstimmungen, wirken Appetit anregend, Magen erwärmend und Verdauung befördernd.
Flasche 1.50 M. Prompter Versandt nach auswärts.
Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgenthor.

Tapeten
Versandt Geschäft: Marschall Str. 29.
F. Schade & Co.
Haupt Geschäft: Victoria & Waisenhaus-Str. Ecke.
Tapeten

Wilh. Böhme, Scheffelstrasse 6.
Grösstes Lager sämmtlicher Neuheiten in
Paletôt-, Rock-, Hosen- u. Anzug-Stoffen.

Photographie von Hahn's Nachf.
Specialitäten: Kinder- und Gruppen-Aufnahmen. Visitkarten-Photographien 12 Stück 6 Mark. Vergrösserungen nach jedem Bild in künstl. Ausführung.
Jetzt: Waisenhausstr. 16.
gegenüber dem ehemaligen Victoria-Hotel.

Nr. 97. Spiegel: Gründung einer nationalen Wirthschaftspartei. Hofnachrichten, Internationale Conferenz, Bismarckgeburtstagsfeier, Ueberfall, Sozialdemokratische Versammlung, Gymnasiallehrerverein, Phrenologischer Vortrag. Aug. Horn's Compositionen, Münchener Wagner-Aufführungen. **Freitag, 7. April.**

Politisches.

Es ist kein Zufall, sondern das natürliche Produkt der ganzen Entwickelung unseres innerpolitischen Lebens in den letzten drei Jahren, wenn immer wieder der Ruf nach der Bildung neuer Parteien erschallt. Es ist auch nicht schwer, die Gründe dafür im Einzelnen zu erkennen. Unser nationales Empfinden ist in dem Zeitraum, der uns von dem verhängnißvollen März des Jahres 1890 trennt, in der härtesten Weise erschüttert und verwundet worden, ohne daß wir irgendwelche Genugthuung erhielten, unser wirthschaftliches Leben ist nachhaltig geschädigt worden, ohne daß sich irgendwo der Lichtschein einer Wendung zeigte. Es wäre jedoch weitaus gefehlt, hier ausschließlich der Regierung die Verantwortlichkeit zuzuschieben, sie gebührt in gleichem Maße einem Parlamente, das in kritischen Zeiten nicht verstand, seine Aufgabe zu erfüllen, das den neuen Männern weder frische Impulse gab, noch sie hemmte, wenn sie auf abschüssige Bahnen geriethen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sich die allgemeine Mißstimmung, die sich durch einfache offiziöse Ableugnung nicht aus der Welt schaffen läßt, in gleicher Weise gegen das Regierungssystem wie gegen jene Parteien richtet, deren Programme wohl noch die alte, werbende Kraft besitzen, deren Vertreter jedoch an ihren Programmen vorbeischielten nach der Gunst der Minister.

Als kürzlich der Plan einer neuen Nationalpartei auftauchte, da waren die Gründer derselben in erster Linie geleitet von politischen Gesichtspunkten; sie wollten opponiren gegen eine Politik, die durch ihr Verhalten gegen den greisen Bismarck das nationale Ehrgefühl verletzte, die durch ihre Wiener Erlasse die Leute von honnetter Denkungsart in das Lager der Gegner trieb, die mit den Polen coquettirte und ihre Erfolge mit Hilfe des Centrums und der Freisinnigen einzuheimsen verstand. Diese Parteigründung scheiterte jedoch aus zweierlei Gründen: Man stellte ein negativ kritisches Programm auf, statt in positiven klaren Programmpunkten die Wähler zu vereinigen; man war vor allen Dingen temperamentlos, es fehlte der Schwung, der kräftige Ansturm, wie er etwa in dem Ruprecht'schen Aufrufe zum Ausdruck kam. In solchen Zeiten, wie die unserigen sind, wo der Geschmack an scharfes Gewürz gewöhnt wurde, braucht man eine gute Portion Salz, um seine Gerichte schmackhaft und genießbar zu machen, sonst kann man sich das Kochen ersparen. Kein Wunder, wenn es den Herren von der Nationalpartei nicht gelang, für ihren Brei Liebhaber zu finden.

Weitaus ernster zu nehmen als die Bestrebungen der Männer von der Nationalpartei sind die Versuche, auf Grund einer wirthschaftlichen Basis zu neuen Gestaltungen zu gelangen und vor allen Dingen jene Momente beiseite zu schaffen, die trennend zwischen den einzelnen produktiven Ständen bestehen, die aber bisher zu ihrem eigenen Schaden und zum Vortheil des Börsen- und Händlerthums allzustark betont werden. Es ist selbstverständlich, daß die Parteipresse aus allen Lagern Zeter und Mordio gegen die geplante Gründung einer Wirthschaftspartei schreien wird, denn fast unsere gesammte Presse stellt den parteilichen Standpunkt über den des allgemeinen Vortheils; es ist auch natürlich, daß die sämmtlichen Vertreter des spezifisch orientalischen Interesses in ihrer sattsam bekannten Manier Fett und Feuer spucken werden. Das wird aber weder all diese Bestrebungen noch die Motive, die ihnen zu Grunde liegen, beseitigen. Eine Anzahl angesehener Männer hat einen Aufruf erlassen, dessen leitender Gedanke der ist: Die auf dem Boden einer nationalen Wirthschafts- und Sozialpolitik stehende deutsche Industrie sowie die Landwirthschaft, das Handwerk und Kleingewerbe treten für die Solidarität ihrer Interessen gegenseitig ein. Diese Industrie wird in Zukunft die landwirthschaftlichen Kandidaten in allen überwiegend ländlichen Bezirken unterstützen, während andererseits die Landwirthschaft in allen überwiegend gewerblichen Wahlkreisen für die Kandidaten der Industrie, des Handwerks und des Kleingewerbes eintreten wird. Es soll also hiermit, das dürfte die Grundabsicht sein, jene Isolirung der einzelnen produktiven Stände, die sie zur Machtlosigkeit verurtheilt, den Gegnern aber das Heft des Messers in die Hände giebt, aufgehoben werden. Die Sorge, daß es der gemeinsamen Interessen zu wenig gebe, daß in kürzester Frist ein Bruch eintreten müsse, ist überflüssig. Durch mehr als zehn Jahre hat sich auf dem Boden der Bismarck'schen Wirthschaftspolitik ein gemeinsames Programm gefunden, das erst unter dem neuen Kurse, zum Unsegen des Mittelstandes, durchbrochen wurde. Und wenn schließlich auch in dem einen oder anderen Falle die Meinungen sich theilen, so bleibt doch im letzten Grunde das Interesse der sämmtlichen produktiven Stände identisch. Das haben wir in den letzten Jahren deutlich genug gesehen, wo die gegen die Landwirthschaft geführten Schläge zurückprallten auf das Handwerk wie auf die Industrie und das kleine Gewerbe, wo die Umkehrung des Satzes „Hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt" zu so schweren Schädigungen führte. Gemeinsam bleibt überdies einem Verbande der produktiven Stände die Abwehr all jener Bestrebungen, die in der Börse und ihren Matadoren ihre geistigen Häupter finden, die in dem Kapital ihren Götzen sehen.

Nur ein Blinder oder Einer, der blind sein will, wird leugnen, daß heute das Handwerk einen Todeskampf führt mit dem großkapitalistischen Gewerbebetriebe; schon hat sich ein gleicher Kampf des kleinen Kaufmannsstandes angeschlossen, der durch die Bazare und die immer zunehmenden Aktienvereine schwer bedroht wird. Die Landwirthschaft, durch soziale Lasten bedrückt, durch Steuern und Hypothekenzinsen am freien Athmen behindert, ist durch das neuerdings so eifrig begünstigte Eindringen ausländischer Produkte und das Treiben der Börse an den Rand des Abgrundes geführt worden, so daß ein einziger Mann von Energie und Temperament, Hr. Ruprecht, mit einem Aufruf eine stürmische Bewegung durch ganz Deutschland hervorrufen konnte. Was liegt näher, als daß die gemeinsam und in der Hauptsache durch den gleichen Gegner bedrängten Berufsklassen sich nun zu gemeinsamer Abwehr verbinden? Daß sie gemeinsam den Auswüchsen der Gewerbefreiheit, der Aktienfreiheiten und all der anderen „Freiheiten", die in Wahrheit nichts bedeuten, als die Freiheit, sich den Hals abschneiden zu lassen, entgegentreten? Daß sie sich zur Bekämpfung des Wuchers, zur Neuregelung der Währungsfrage, zu hundert anderen gemeinsamen Schritten zusammenfinden? Daß sie die Produktion, die Arbeit und den Arbeiter schützen gegen die Spekulation, die Ausbeutung und den Ausbeuter? Wäre allerdings unser wirthschaftliches Leben so geregelt oder vielmehr so unsinnig verwirrt, wie es sich die „Leipz. Ztg." vorstellt, die „des Lebens Unverstand mit Wehmuth zu genießen pflegt", wären die Interessen von Landwirthschaft und Handwerk, Industrie und Gewerbe völlig getrennt, wäre der widerliche Spott des Blattes über „Nationalindustrie" und „nationale Landwirthschaft" berechtigt, was bliebe dann übrig, als einfach den Kampf Aller gegen Alle toben zu lassen und demüthig zu fühlen, wie der Stärkste von Allen, das Großkapital und das Spekulantenthum, seinen Fuß auf unseren Nacken setzt und uns zu Boden quetscht? Nun, glücklicherweise ist unser Volk über alte Basenweisheit hinaus und geht unbekümmert seine Wege, und diese Wege werden und müssen dahin führen, daß das Gemeinsame, nicht das Trennende in dem Wesen unserer produktiven Stände in den Vordergrund gerückt wird. Und noch ein Anderes wird sich bei einem ernsten Zusammenschluß ergeben: Landwirthschaft, Handwerk, Industrie und Gewerbe sind, soweit sie auf dem Boden der Bismarck'schen Wirthschaftspolitik stehen, die treuesten Vertreter des nationalen Gedankens, und sie sind Bürgen dafür, daß eine Politik, wie sie in den Handelsverträgen zur Geltung kam, eine Episode bleibt.

So dringend nothwendig nun aber ein enger und fester Zusammenschluß der produktiven Stände ist, so fragt es sich doch, ob die Bildung einer neuen „Partei" als solche nothwendig ist, oder ob sich die leitenden Gedanken nicht in den Programmen bestehender Parteien bereits vorfinden. Und in der That haben sowohl die Programme der Konservativen wie die der Antisemiten die gleiche wirthschaftliche und nationale Grundlage, wie sie hier geschaffen werden soll. Nicht mit dem Parteiprogramm, sondern mit der Schwäche und diplomatischen Leisetreterei ihrer Vertreter im letzten Reichstage muß gebrochen werden; nicht neue Programme, sondern neue Männer sind nothwendig geworden, die ohne Kratzfuß und ehrlich Das ausführen, was auf dem Papier geschrieben steht und worauf sie sich bei ihrer Wahl verpflichten. Männer wie Helldorff und ein Theil unserer Sachsen, die mit ihm marschirten, sind nicht geeignet, die Hüter unserer nationalen Zukunft zu sein: sie müssen und werden Platz machen solchen Männern, die nicht für einen Blick aus schönen Augen Ja sagen, wo sie Nein sagen müßten, die es aber auch riskiren, die Schmach der Wiener Erlasse in gebührender Form vor dem deutschen Volke zu beleuchten.

Li—.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 6. April.

Berlin. Die „Post" dementirt die Gerüchte, als ob gegenwärtig hier über Differenzpunkte des deutsch-russischen Handelsvertrags verhandelt würde; die Antwort auf die deutsche Note sei noch nicht erfolgt. — Der Redakteur des „Volk" wurde heute wegen einer Kritik des Buschoff-Prozesses zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Gegen Rechtsanwalt Hertwig hat heute anläßlich seines Verhaltens in dem gegen Rektor Ahlwardt geführten Judenflintenprozeß das Ehrengericht der Anwaltskammer, das Kammergericht, auf einen Verweis erkannt. Rechtsanwalt Hertwig war angeschuldigt, die Verschleppung jenes Prozesses durch Stellung von Vertagungsanträgen versucht, die militärischen Sachverständigen durch die Art und Weise der Stellung der Frage, ob ein Konflikt zwischen ihrem Fahnen- und Sachverständigeneid möglich wäre, beleidigt und endlich dadurch gefehlt zu haben, daß er die Niederlegung des Mandats als Vertheidiger Ahlwardt's mit den Worten begründete: Ahlwardt sei von vornherein von seinen Richtern verurtheilt gewesen. Das Ehrengericht hat der Versicherung des Angeklagten Glauben geschenkt, daß es ihm bei Stellung der Beweise um Vertagungsanträge, nicht um eine Verschleppung des Prozesses zu thun gewesen sei, hinsichtlich der übrigen ihm zur Last gelegten Punkte aber das Vorhandensein einer Pflichtverletzung angenommen. Der Oberstaatsanwalt hatte neben dem Verweis eine Geldstrafe von 2000 Mk. in Antrag gebracht. Gegen das Urtheil des Ehrengerichts steht Beiden die Berufung an den aus Mitgliedern des Reichsgerichts und bei diesem zugelassenen Anwälten bestehenden Ehrengerichtshof zu.

Berlin. Graf Brühl, Standesherr zu Forst und Pförten, Mitglied des Herrenhauses, ist gestorben. — Die internationale kriminalistische Vereinigung, die ihre für den vergangenen Sommer geplante 3. Landesversammlung der Landesgruppe „Deutsches Reich" wegen der Choleragefahr vertagte, ist heute hier zusammengetreten. Die eigentlichen Berathungen beginnen erst morgen. — Gelegentlich des Weihnachtsfestes des Deutschen allgemeinen Arbeitervereins in Sao Paulo in Brasilien fand, wie bereits gestern gemeldet, eine Ausschreitung der brasilianischen Polizei statt, wobei zwei Reichsangehörige mit der blanken Waffe verletzt und ihre Musikinstrumente vernichtet wurden. Auf Reklamation des deutschen Vertreters in Rio, hat der brasilianische Minister des Innern eingeräumt, daß die Polizeiorgane im Unrecht gewesen seien und Entlassung der Schuldigen aus dem Polizeikorps versprochen. Wegen Entschädigung der betreffenden Reichsangehörigen schweben noch Erörterungen. Bezüglich eines weiteren Falles, der sich am Sonntag vor Fastnacht in Curytiba zugetragen, ist der Vertreter des Reiches telegraphisch angewiesen worden, den Sachverhalt zu untersuchen und eventuell energische Bestrafung der etwa schuldigen brasilianischen Beamten und Gewährung vollständiger Entschädigung für die betreffenden Deutschen zu beantragen. — Um dem landeskirchlichen allgemeinen Buß- und Bettag, der auf den Mittwoch vor dem letzten Trinitatissonntag (dieses Jahr der 28. November) gelegt ist, auch den Charakter eines katholischen Kirchenfesttages zu geben, fällt mit demselben auf Anordnung des päpstlichen Stuhles fortan in den altpreußischen Provinzen das Fest Mariä Opferung zusammen. — Die Börsen-Enquete-Kommission wird, nachdem die Vernehmung der Sachverständigen beendet ist, am Dienstag zu ihrer ersten berathenden Sitzung zusammentreten. — Heute ist hier im Equitable-Palast an der Friedrich- und Leipzigerstraßenecke eine permanente Gewerbe- und Industrie-Ausstellung eröffnet worden, in der unter anderen großen Firmen auch die Aktiengesellschaft Siemens in Dresden reich vertreten ist. — Die Freunde der positiven Union hielten heute hier ihre diesjährige Hauptversammlung ab und nahmen eine Resolution zu Gunsten des Apostolikums an.

Hamburg. Die Kohlenführer und Heizer beschlossen gestern, den Ausstand weiter zu führen. Drei Hamburger Dampfer konnten keine Feuerleute erhalten.

Köln. Die russische Oberpreßverwaltung verbot den Redaktionen irgend etwas über die Gründe der Ermordung des Moskauer Stadthauptes zu bringen. Es heißt, der Mörder sei nicht wahnsinnig, seine That sei vielmehr ein Racheakt, weil der Ermordete die Cousine des Mörders verführt habe.

Wiesbaden. Freiherr v. Knoop, der bei Kaiser Wilhelm I., wenn er hier zur Kur weilte, oft als Gast war, ist heute Vormittag gestorben. Er war vielfacher Millionär und Theilhaber von einer Baumwoll-Weltfirma in Manchester.

Prag. Unter den dem Landtage zugegangenen zahlreichen Regierungsvorlagen befindet sich eine solche, betreffend die Errichtung eines Kreisgerichtes in Trautenau. Ein Antrag des Landtagsausschusses erklärt die Verordnung des Justizministers wegen Errichtung des Bezirksgerichtes Weckelsdorf nicht vollständig dem Landtagsbeschluß entsprechend und fordert die Regierung auf, die Landtagsbeschlüsse gebührend zu berücksichtigen.

Paris. Die heute in der Deputirtenkammer und im Senat verlesene ministerielle Erklärung besagt, die Regierung verkenne nicht die Schwierigkeiten der allgemeinen Lage, aber sie könne mit Befriedigung die vollkommene Ruhe im Lande und dessen beständiges Vertrauen zur Republik konstatiren. Im Uebrigen entspricht die Erklärung der Ankündigung.

*Paris. Die Kammer nahm nach Verlesung der ministeriellen Erklärung das Gesammtbudget nach den zuerst gefaßten Beschlüssen an und vertagte sich hierauf bis zum 25. April. — Der Senat überwies das Budget an den Finanzausschuß und vertagte sich ebenfalls bis zum 25. April.

Rom. Die Einnahmen des Staatsschatzes in den neun ersten Monaten des Finanzjahres 1892/93 übersteigen diejenigen der gleichen Periode 1891/92 um 22,7 Millionen.

Rom. Erzherzog Rainer wird dem König Humbert ein Handschreiben und ein prachtvolles Geschenk des Kaisers Franz Joseph überbringen. Die österreichische Gesandtschaft wird zu Ehren des Erzherzogs ein Frühstück geben, an dem auch der deutsche Kaiser theilnehmen wird.

Kopenhagen. Die Inhaberin eines Knabenerziehungs-Instituts, ein 47 Jahre altes Fräulein Möller, hat einen 15jährigen Knaben, mit dem sie ein zartes Verhältniß unterhalten hatte, kurz vor seiner Entlassung aus dem Institute ermordet, damit er nichts verrathen sollte. Die Dame war in der Stadt durch ihre Vorträge über Kindererziehung bekannt.

London. Gestern wurde in Stewardstown in der irischen Grafschaft Tyrone das Haus des einzigen Katholiken im Orte durch Homerule-Gegner in die Luft gesprengt.

London. In Hull fand gestern ein heftiger Zusammenstoß zwischen streikenden Dockarbeitern und den von den Rhedern importirten Arbeitern statt; Letztere konnten von der Polizei nur mit Mühe beschützt werden. Man wollte sie in's Wasser werfen. — Der „Standard" meldet aus Sansibar, daß das englische Kriegsschiff „Philomele" eine Dhau mit zahlreichen Sklaven in der Nähe der Insel Pemba weggenommen habe.

London. Aus Iquique wird gemeldet, die Schilderungen der Lage daselbst seien übertrieben. Das Gerücht von der Proklamation des Belagerungszustandes in St. Jago sei gänzlich unbegründet.

*London. Unterhaus. Der Premier Gladstone befürwortet in 1½stündiger Rede die zweite Lesung der Homerule-Bill. Nach siebenjähriger Prüfung der Frage sei er überzeugt, daß Homerule die einzige Lösung. Das irische Volk sei fest entschlossen, nicht zu ruhen bis die ersehnte Abänderung der Unionsakte bewilligt worden. Nichts sei erniedrigender, als der Druck einer großen auf eine kleine Nation, dagegen Nichts edler, als das jetzt aufdämmernde Schauspiel, wo eine Nation aus Ehr- und Pflichtgefühl die Ungerechtigkeit zu beseitigen entschlossen ist.

Konstantinopel. Der deutsche Botschafter überreichte dem Großvezier Djevad Pascha das Großkreuz des Rothen Adlerordens.

*Belgrad. Während der Sitzung der Skupschtina verließen die Radikalen den Saal, da der Namensaufruf verweigert wurde, und sodann auch die Fortschrittler, weil die Versammlung nicht mehr beschlußfähig sei. Der Minister des Innern forderte die Skupschtina auf, dennoch die Berathungen vorzunehmen.

Sofia. Prinz Ferdinand ist heute Vormittag mit großem Gefolge nach Wien abgereist.

Buenos-Ayres. Sämmtliche Offiziere des untergegangenen argentinischen Panzerschiffes „Rosales" wurden zum Tode verurtheilt. Die Offiziere hatten, als sie sahen, daß der Untergang des Schiffes unvermeidlich sei, die Mannschaft vollständig betrunken gemacht und dann ihrem Schicksale überlassen, um sich selbst auf dem kleinen Rettungsboote in Sicherheit bringen zu können.

Die **Berliner Börse** eröffnete schwach bei geringer Geschäftslust. Die Nachricht, daß in Lorient in Frankreich schon seit Mitte März die Cholera bei zahlreicher Sterblichkeit herrsche, verstimmte, dagegen brachte die Nachricht, daß die russisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen einen günstigen Verlauf erwarten lassen, ein Gegengewicht. Bergwerke waren freundlicher gestimmt, weil verlautete, daß die befürchtete Einschränkung der Förderung nicht eintreten solle. Die Geschäftsthätigkeit belebte sich aber nur auf einigen Gebieten; so waren Handelsantheile lebhaft und höher, man sprach von neuen Emissionen diverser Banken. Auch in Kohlenaktien und italienischen Bahnen herrschte reger Verkehr, desgleichen in Schifffahrtsaktien auf Deckungen. Banken befestigten sich später um Bruchtheile. Deutsch-östliche und schweizerische Bahnen blieben schwach. Russische Noten erholten sich gegen gestern um ca. 1/8 Prozent, auch russische Anleihen waren besser. In letzter Stunde war die Börse fest, aber im Allgemeinen still. Kassaverkehr fester. Von deutschen Anleihen 4 und 3½prozentige besser, nur 3½prozentige Konsols ermäßigten ihren Cours etwas. Für Industriepapiere bestand einige Kauflust bei vorwiegend besseren Coursen. Privatdiskont 1⅝ Prozent. Nachbörse fest. — Wetter: Schön.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 285,25, Discomto 193,20, Dresdner Bk. 152,75, Staatsb. —, Lombarden 99¾, Laura 114,20, Ung. Goldr. —,—, Portugiesen 22,10, Siemens —, Reichsanleihe —. Fest.

Paris. (3 Uhr Nachm.) Rente 97,02, Italiener 93,40, Spanier 68⅛, Portugiesen 22,31, Türken 22,40, Türkenloose 91,75, Ottomanbank 610,00, Staatsbahn 675,00, Lombarden 267,50. Fest.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per April 21,10, per Sept.-Dec. 22,40, fest. Spiritus per April 50,00, per September-Dezember 44,50, fest. Rüböl per April 58,25, per September-Dezember 60,25, fest.

Amsterdam. Produkten (Schluß.) Weizen per Mai 172, per November 176, Roggen per Mai 128, per October 126.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Majestäten der König und die Königin haben sich mit dem bereits gemeldeten Gefolge gestern früh 8 Uhr 25 Minuten mit Sonderzug nach Altenburg zum Besuche des herzoglichen Hofes begeben. Die Rückkehr nach Villa Strehlen erfolgte Abends ¾11 Uhr.

— Vorgestern Nachmittag besuchten die Königl. Hoheiten Prinz Friedrich August und Gemahlin Moritzburg und besichtigten den Thiergarten. Die Fütterung ist jetzt besonders amüsant, da seit einigen Tagen eine große Anzahl kleiner Wildschweinchen vorhanden ist und diese Thiere ungemein spaßig in ihrem jugendlichen Uebermuth sind. Nach dem Spaziergang nahmen die hohen Herrschaften in Adam's Gasthof den Kaffee ein und fuhren erst gegen Abend nach Dresden zurück.

— Ihre Kaiserl. Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich August beehrte gestern das Magazin des Hoflieferanten J. Olivier mit einem Besuche und bewirkte verschiedene Einkäufe.

— Dem Kirchschullehrer Kantor Karl Robert **Martin** in Waldkirchen wurde das Verdienstkreuz verliehen.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg hat dem hiesigen Stroh- und Filzhutfabrikanten Friedrich Hermann Hensel das Prädikat „Hoflieferant" verliehen.

*— Gestern Abend gegen 10 Uhr hat auf dem Leipziger Bahnhofe ein Zusammenstoß zweier Güterzüge stattgefunden, wodurch eine der Lokomotiven bedeutend beschädigt wurde. Vom Zugspersonal ward ein Bremser leicht verletzt.

Pfund's sterilisirte (Trommsche) Kindermilch. Trocken-fütterung.
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 79.